**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Schulblätter

**Band:** 7 (1841)

**Heft:** 1-2

Rubrik: Die beiden Schweizerhähne

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich wünsche unserm Verein Gebeihen, namentlich auch unserer Schüler wegen, dieser besten Hoffnung der Basellandschaft, die zwar ein kleiner Flekk Erde, aber im ganzen Staatenspstem der Schweiz kein bedeutungsloser Zwekk ist.

## Die beiben Schweizerhahne.

Grenzirrung hatte vor alter Zeit die Nachbarn Uri und Glarus entzweit. Friedliebend ward von den Eidgenoffen am Ende biefer Vertrag gefchloffen: "Wann nächstens der Sommer dem Herbst entweicht, " die Nacht an Lange bem Tage gleicht, "und hier und dort ein gewählter Sahn "am Morgen ben erften Schrei gethan; " dann sende genau, wie's der Ehrlichkeit ziemt, "von beiben Platen, die wir beniemt, "jeweder Theil nach bem Gegenort "alsbald einen ruftigen Fußgänger fort; "und wo nich die Männer begegnen im Lauf, "da stellen wir friedlich den Grenzpfahl auf." So hing's denn ab von der Hähne Rolle, wer gewinnen oder verlieren folle. Drum that man nach feurigen Burschen fpahn, die Hoffnung gaben, recht früh zu trabn; und als fie glufflich gefunden waren, begann mit ihnen man so zu verfahren: Der Urner, in einen Korb gefett, ward spärlich mit mageren Körnlein gelett, damit er nicht, wie ein Bauchdiener, schlekke, vielmehr ber Hunger ihn zeitig wekke; ber Glarner hingegen empfing zum Genuß ben foftlichften Weizen in Überfluß, baf Ubermuth ben Schwelger belebe, und er feine Stimme vorlaut erhebe. Der erste Gerbstmorgen brach nun an; schnell gruft' uns Uri's hungriger Sabn. "Sa", riefen bie Wachter, "bas ift gelungen!" Und schon war der Läufer in's Keld gesprungen.

Doch im benachbarten Glarus schlief ver wohlgenährte Gesell noch tief. Die ganze Gemeinde fah's mit Schrekken, war aber zu redlich, ihn aufzuwekken; und erst beim stralenden Morgenlicht erhob sich krähend der faule Wicht. Der Läufer, ber längst wie auf Nabeln stand, broht' ihm ergrimmt mit der Hand und verschwand. Er strengte sich an, um den Berg zu erklimmen, ben Glarus gern wollte zur Grenze bestimmen; boch kam schon sein Gegner vom Gipfel herab, ftieß unten am Bergfuß ins Erbreich ben Stab und fagte: " Sier endet unfer Streit, "bier ift die Grenze fur ewige Beit." "D laß mich," bat jener, "ein wenig noch weiter! "Was kann ich bafür, daß ber Barenhauter, "der uppig von und bewirthete Gaft, " so lange verblieb in träger Raft? "Ich mußt' auf das Morgenlied des Narren "mit Schmerz und brennender Ungebuld harren; "brum gonne mir noch eine Streffe bie Bahn, "die mir verfürzte der schläfrige Sahn. " "Ich will, " sprach ber Sieger, "mich bazu bequemen; "boch mußt du auf die Schulter mich nehmen. "Wie weit bu mich trägst nach bes Berges Sohn, "ben Raum will ich, Nachbar, bir zugestehn." " Hab' Dank," war die Antwort; "laß fehn, was ich kann." Und aufgeladen den schweren Mann, stieg er so rasch ben Felsen empor, daß er sehr bald den Athem verlor; um aber noch Land seinem Volk zu gewinnen, ließ er nicht ab von seinem Beginnen, bis er, noch eh' er gelangte zum Biel, urplötlich entseelt zu Boben fiel. — Und beute wird noch die Stätte gezeigt. wo sterbend ber Treue sein Haupt geneigt.

Langbein.